

Am 10. März gelangt zur Ausgabe

WEBB MILLER

Ich fand keinen Frieden

TAGEBUCH EINES AUSLANDSKORRESPONDENTEN

Deutsch von Hermann Stresau · Kartoniert RM 5.50 · Leinen RM 6.50

Hier spricht ein Journalist sehr amerikanischer Prägung. Es ist interessant für uns, diese ausländische Stimme zu hören, zumal sie bemüht ist, unparteiisch zu bleiben. Webb Miller ist Augenzeuge fast aller entscheidenden Welt- und Tagesereignisse der letzten drei Jahrzehnte gewesen. Er erlebt die mexikanische Revolte Villas, ist 1916–1918 Kriegsberichterstatter, hat während der Rheinlandbesetzung scharfe Auseinandersetzungen mit chauvinistischen französischen Generälen, interviewt Mussolini. Er ist in Spanisch-Marokko während des Aufstandes von Abdel-Krim und besichtigt gleich darauf den riesigen Friedhof von Verdun. Er macht mit Kapitän Lehmann den ersten Transatlantikflug, nimmt in Indien an einem „Salzmarsch“ Gandhis, in Bombay an einem Mohammedaneraufstand teil. Mit Pressekarte Nr. 1 betritt er abessinischen Boden und muß hier alle Vorurteile fallen lassen und sich von der Berechtigung der italienischen Aktion überzeugen. Zuletzt erlebt er auf Seiten General Francos die Eroberung des Alcazar. Ich fand keinen Frieden, sagt Miller. Er kann ihn nicht finden, weil er allerorten spüren muß, daß die bewegenden Kräfte unserer Zeit zu Auseinandersetzungen drängen, daß das Alte fällt, und daß sich unter Schmerzen neue Ordnungen bilden.

—
Ernst Rowohlt Verlag

Berlin W 50

Ⓛ